



Naturpark Luberon in der Provence

Wanderreise vom 8. bis 17. Mai 2014

Bericht und Fotos von Anette und Manfred Scheiber

Die diesjährige Wandertour führte uns nach Frankreich in den Naturpark Luberon in der Provence. Die Teilnehmer (Almuth, Anette, Bärbel, Hilde, Ingrid, Kordula, Reinhild, Wanderführer Bernd und die drei! Manfreds) starteten vom Bahnhof in Bad Kreuznach zur großen Reise über Frankfurt/Main mit dem TGV nach Avignon.

2. Tag: Nach einer Zwischenübernachtung ging es zum Ausgangspunkt der Wanderung nach Apt im Gebiet des Luberon. Nördlich des fruchtbaren Tals der wasserreichen Durance erhebt sich ein lang gestrecktes Kalkgebirge. Während der Gebirgszug Luberon an seiner Südseite ein markantes Relief aufweist, präsentiert er sich nach Norden hin sanft abfallend. Genau genommen wird der Luberon von einem Taleinschnitt zwischen den Orten Bonnieux und Lourmarin geteilt. Westlich erhebt sich der Petit Luberon, an dessen Nordhang es so verträumte Dörfer wie Oppède-le-Vieux, Menerbes und Lacoste zu entdecken gilt; wilder und unberührter ist dagegen der Grand Luberon, dessen größte Erhebung der 1125 Meter hohe Mourre Nègre ist. An den nördlichen Ausläufern des Luberon sind bei Roussillon und Rustrel die größten europäischen Ockervorkommen auszumachen. Die verwitterten Abstichflächen leuchten in den unterschiedlichsten Rot- und Brauntönen.

Die Ockerbrüche von Rustrel im Colorado Provençal waren dann auch unser erstes Ziel. Von Apt aus brachen wir mit drei Taxen zum Ausgangspunkt auf und wanderten dann auf einem etwa sechs Kilometer langen Rundweg um und durch die schon von weitem leuchtenden Ockerbrüche. Besonders fotogen sind die verwitterten Abstichflächen: Der Regen hat den Sandstein in Form von Säulen ausgewaschen; je nach Grad der Oxidation reicht das durch das Spiel von Licht und Schatten gesteigerte Farbspektrum von grellem Safrangelb, feurigem Karmesin und Zinnober bis hin zu sattem Weinrot und strahlendem Violett.

Der 3. Tag begann mit einem Besuch des Marktes in Apt. Hier hatten wir Gelegenheit, unsere Rucksäcke mit landestypischen Köstlichkeiten für die weiteren Wanderungen zu füllen. Unser Weg führte uns zunächst in das über Apt thronende Bergdorf Saignon, dessen Burgruine bereits von Apt aus zu sehen ist. Von dort ging die eindrucksvolle Wanderung vorbei an Lavendelfeldern (die leider noch nicht blühten) und zahlreichen Bories zur Auberge des Seguins bei Buoux. Bories sind fensterlose Steinhütten, die im gesamten Mittelmeerraum errichtet wurden; in Frankreich allerdings nur im Südosten der Provence. Ähnlich einem Iglu werden Steine von unten nach oben spitz zulaufend aufgeschichtet. Auf Mörtel oder anderes Verbindungsmaterial wird dabei verzichtet. Die Bories stammen meistens aus dem 18. und 19. Jahrhundert und dienten Bauern, die abseitig ihrer Gemeinden wirtschafteten, als Schutzhütten, als Lagerstätten für Heu oder Schafställe.



Auf dem Gipfel des Pic d'Aigle (630 m)
v.l.n.r. Ingrid, Reinhild, Bernd, Anette, Manfred S., Hilde, Almuth, Bärbel

Die teilweise aus dem 16. Jahrhundert stammenden Gebäude der Auberge des Seguins sind direkt an den Fels gebaut. Eine besondere Attraktion war die Unterkunft von Bernd und Manfred. Eine Wand wurde durch den Fels ersetzt. Auch die Dusche wurde zu einer Seite durch den Fels begrenzt.

4. Tag: Von der Auberge des Seguin ging es weiter nach Lauris. Vorbei am Fort von Buoux erreichten wir über einen bewaldeten Kamm das Bilderbuchdorf Lourmarin, in dem die Schriftsteller Albert Camus und Henri Bosco begraben sind. Lourmarin gilt als eines der schönsten Dörfer des Luberon. Das 1000-Einwohner-Dorf wurde 1545 während der Verfolgung der Waldenser komplett niedergebrannt. Herausragende Sehenswürdigkeit ist das Chateau de Lourmarin, das erste Renaissanceschloss der Provence. Aber auch die verwinkelten Gassen des Dorfes luden mit vielen Cafés und Restaurants zum Verweilen ein. In Lauris wurde die Gruppe in drei Quartiere verteilt.

5. Tag: Diese Etappe führte uns über den Kamm „Combe du Recaute“ auf den Aussichtsberg Pic d'Aigle. Der Ausblick auf die Durance, den Gebirgszug Alpilles und den Petit Luberon war atemberaubend. Über mehrere kleine Täler erreichten wir Merindol. Wir hatten Glück, dass wir in unserem dortigen Quartier La Bastide de la Roquemalière zweimal übernachten durften. Es war ein sehr schönes Anwesen mit Pool. Bei den Wirtsleuten Adriana und

Christophe konnte man sich zu Hause fühlen. Adriana ist eine ausgezeichnete Köchin, die uns mit selbst zubereiteten Spezialitäten aus der Provence verwöhnte.

Am **6. Tag** stand die Schlucht von Régalon, die schmalste und dunkelste Schlucht der Provence, auf dem Programm. Die Wände dieser Schlucht ragen teilweise nur einen Meter auseinander, dafür bis zu vierzig Meter in die Höhe. Leider war eine Durchwanderung der Schlucht nicht möglich. Sie war wegen Steinschlags gesperrt. Wir begnügten uns mit einer kurzen Wanderung, besichtigten das Dorf Merindol und machten es uns am Pool unserer Unterkunft gemütlich. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, uns von Bernd die Geheimnisse des Boulespiels näherbringen zu lassen.

7. Tag: Abschied von der Bastide de la Roquemalière. Bei starkem Mistralwind wanderten wir über den Kamm des Petit Luberon durch einen Zedernwald nach Bonnieux mit einer herrlichen Sicht auf Merindol, das Tal der Durance und die provenzalischen Gebirgszüge im Hintergrund. Der Wind war so stark, dass es Bernd den Hut mitsamt seiner Brille vom Kopf wehte. Während der Hut „geborgen“ werden konnte, blieb die Brille leider unauffindbar. Bonnieux gehört mit rund 1500 Einwohnern zu den größeren Dörfern der Region und gilt als eines der schönsten auf dem nördlichen Anstieg des Luberon.

8. Tag: Die letzte Wanderung führte uns von Bonnieux vorbei am Chateau de Buoux zurück nach Apt. Die Stadt hat etwa 12.000 Einwohner und ist das französische Zentrum der Ockerproduktion. Außerdem werden hier kandierte Früchte, Marmeladen und Lavendelöl hergestellt. Rund um Apt befindet sich das größte Kirschenanbaugebiet Frankreichs.

Wir besuchten das Musée de l'Aventure Industrielle. Dieses industriegeschichtliche Museum zeigt u. a. die Herstellung von kandierten Früchten, Tonwaren und Lavendeleссенzen sowie die Verarbeitung von Ocker. Anschließend bummelten wir durch die gemütlichen Altstadtgassen und kehrten in eines der vielen Cafès ein.

9. Tag: Am vorletzten Tag unserer Reise fuhren wir mit dem Bus zurück nach Avignon. Dort stand der Rest des Tages für einen ausgiebigen Stadtbummel zur Verfügung. Wir nutzten die Zeit für eine Besichtigung der zahlreichen Sehenswürdigkeiten (Papstpalast, Markthalle, steinerne Rhonebrücke Pont Saint-Bénézet, historische Altstadt).

10. Tag: Heimreise

Abschließend lässt sich sagen: Es war eine wunderschöne Reise, die von unserem Wanderführer Bernd Oelkuch exzellent vorbereitet und durchgeführt wurde. Dafür möchten wir ihm an dieser Stelle nochmals herzlich DANKE sagen!

Wir hoffen, dass wir Gelegenheit haben, erneut an einer Fahrt teilzunehmen.



Den Hut gut festhalten! Aufstieg auf die Höhen des Petit Luberon bei Mistral-Sturmwind;
v.l.n.r. Bernd, Manfred N., Hilde, Reinhild, Manfred S., Kordula



Verschlaufpause am Wegesrand mit
Manfred S., Ingrid, Bärbel, Manfred Sch., Manfred N., Almuth, Hilde (v.l.n.r.)